

Reichsgesetze auch in Erding dazu geführt, dass jüdische Geschäfte schließen mussten oder "arisiert" wurden. Ausdruck der öffentlichen Demütigung war unter anderem ein Themenwagen im Faschingsumzug, der einen grotesk karikierten Juden darstellte.

Von den in Erding geborenen und oder längere Zeit am Ort wohnhaften jüdischen Personen sind in der NS-Zeit umgekommen (Angaben nach den Listen von Yad Vashem, Jerusalem und den Angaben des Bundes-Gedenkbuches): Sofie Buchmann geb. Einstein (geb. 1879 in Erding, wohnhaft in Nürnberg, 1942 nach Deportation umgekommen), Leopold Einstein (geb. 1880 in Erding, wohnhaft in Nürnberg, 1943 im Ghetto Theresienstadt umgekommen), Sara Erlanger geb. Gerstle (1860), Arthur Gutmann (geb. 1870 in Nürnberg, wohnhaft in München, umgekommen nach Deportation 1942 im Ghetto Theresienstadt), Julie Gutmann geb. Rosenstern (geb. 1880 in Stuttgart, wohnhaft in München, umgekommen nach Deportation 1943 im Ghetto Theresienstadt), Margit Gutmann (1903, "Stolperstein" in Frankenthal Ecke Johannes-Mehring-Straße/Karolinenstraße), Amalie Rector geb. Erlanger (geb. 1894 in Erding, wohnhaft in Bayreuth und Frankfurt, umgekommen nach Deportation 1942 in Majdanek oder Sobibor; siehe Gedenkbuch Bayreuth).

Jüdische DP-Gemeinde 1945-1952?

Vom Sommer 1945 bis vermutlich 1952 bestand in Erding eine jüdische DP-Gemeinde, für die das US-Militär privaten Wohnraum im Stadtgebiet beschlagnahmte. Bereits im Dezember 1945 lebten etwa 500 jüdische DPs aus Osteuropa in Erding, die größtenteils aus den Nebenlagern des Konzentrationslagers Dachau kamen. Das Verwaltungszentrum der größtenteils selbstständigen, von der UNRRA versorgten DP-Gemeinde lag im "Gasthof Zur Post" (heute Friedrich-Fischer-Straße 6) und dem Bahnhofsrestaurant. Die gewählten Vorsitzenden waren Leib Fischlein und David Perlmutter. Abraham Griesgrim, ein ehemaliger Uhrenhändler aus Polen, verbrachte seine Tage vom Frühling bis Herbst im Freibad und spielte dort am Wasser sitzend Karten. Als "Schwimmbadjud" wurde er zu einem populären Original.

Neben einem Betzimmer und einer koscheren Küche gründete das DP-Komitee den Fußballverein "Makabi Erding". Er spielte in der 2. Bayernliga mit Mannschaften wie dem Hapoel [Bad Reichenhall](#) oder Makabi [Feldmoching \(München\)](#). Auf Trainings-Kibbuzim in der Umgebung, zumeist beschlagnahmte Villen und Bauernhöfe von politisch belasteten Privatpersonen oder Institutionen, wurden DPs auf ein Pionierleben in Palästina oder Übersee vorbereitet: In Fürstbach (Taufkirchen/Vils), Franzheim (Oberding), Reithofen (Pastetten), Graß (Walpertskirchen) und in der Stadt [Dorfen](#) ("Jüdische Blumengartenschule").

Nach Gründung des Staates Israel im Mai 1948 nahm die Zahl der DPs in Bayern kontinuierlich ab. Die Erdinger DP-Gemeinde reduzierte sich von 287 im Januar 1948 auf nurmehr 88 im Juni 1951. Spätestens im Lauf des Jahres 1952 wurde die Gemeinde endgültig aufgelöst, die wenigen verbliebenen Jüdinnen und Juden fanden in der neu gegründeten IKG München/Oberbayern eine neues geistiges Zentrum.

(Patrick Charell | Sandra Angermaier)

Bevölkerung

Jahr	1910
Gesamt	3834
Katholisch	3755
Protestantisch	76
Jüdisch	3

Literatur

Andreas Lehnertz: Judensiegel im spätmittelalterlichen Reichsgebiet. Beglaubigungstätigkeit und Selbstrepräsentation von Jüdinnen und

Juden Bd. 2. Wiesbaden 2020 (=Forschungen zur Geschichte der Juden A30), S. 548-550 [JS01, Nr. 36 (1338 I 6)].

Aktionsbündnis "Dorfen ist bunt" (Hg.) / Monika Schwarzenböck / Doris Minet / Elisabeth und Adalbert Wirtz: Wie kam der Davidstern nach Dorfen? „Dorfen ist bunt“ auf den Spuren jüdischer Displaced Persons*. Dorfen 2015, S. 73f.

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 307.

Germania Judaica, Bd. III: 1350-1519, hg. von Arye Maimon, Teil 1. Tübingen 1987, S. 307.

Germania Judaica. Bd. II: 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, hg. von Zvi Avneri, Teil 2. Tübingen 1968, S. 215.

K. statistisches Landesamt: Gemeindeverzeichnis für das Königreich Bayern. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 und dem Gebietsstand von 1911. München 1911 (= Hefte zur Statistik des Königreichs Bayern 84), S. 11.

Links / Verweise

<https://www.after-the-shoah.org/erding-juedische-dp-gemeinde-jewish-dp-community/>

<https://www.hagalil.com/2012/12/erding/>

https://www.alemannia-judaica.de/erding_juedgeschichte.htm